

Geplante Projekte mit mittelfristiger Umsetzung

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
Vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere im Oberen Elbtal	In Deutschland sind ca. 48.000 Tier- und 28.000 Pflanzenarten in ihrem Bestand bedroht. Deren Anzahl ist stetig im Zunehmen begriffen. Um so wichtiger ist es, dass das Naturbewusstsein der Bevölkerung geschult wird. Es werden Beispiele für gefährdete Arten im Oberen Elbtal gezeigt. Dabei wird auf die Ursachen für das Aussterben von Arten, wie die Vernichtung von Lebensräumen durch Trockenlegung von Feuchtgebieten, Zerstörung ökologisch weitgehend intakter Landschaften zugunsten intensiv genutzter landwirtschaftlicher Nutzflächen etc. eingegangen. Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Arten werden erläutert, z.B. die Ausweisung einzelner Schutzgebiete (unverzichtbar, jedoch heute nicht mehr ausreichend), global nachhaltige Nutzung der Naturgüter und Landschaften (d.h. es darf nicht mehr entnommen werden, als nachwachsen kann), effektive Lebensraumvernetzung (Biotopverbund), um der zunehmenden Verinselung naturnaher Bereiche entgegenzuwirken.	naturkundlich interessierte Bevölkerung	Geführte Exkursion

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
Umgang mit Fuchs, Waschbär & Co. im urbanen Siedlungsraum	Tiere, die früher die Nähe des Menschen scheuten, wie z.B. Fuchs und Waschbär, sind in Siedlungen oder am Rande der Siedlungsgebiete anzutreffen. Die Gründe für diese Verhaltensänderungen liegen in der Ausdehnung des Siedlungsraumes: Wir Menschen siedeln in den traditionellen Natur- und Lebensräumen der Tiere, die Tiere wiederum machen sich in den Siedlungsräumen des Menschen breit, nicht zuletzt deshalb, weil die Tiere dort Futter in Müllsäcken, Abfallkörben und Komposthaufen finden. Außerdem nimmt die Zahl von Füchsen und Waschbären zu, u.a. weil in unserer Region bei ersteren die Tollwut ausgerottet ist und letztere als Neozoe keine natürlichen Feinde haben. Die in den urbanen Siedlungsraum eindringenden Tiere können materielle Schäden anrichten und Krankheiten auf Menschen und Tiere übertragen. Es wird das Erscheinungsbild und die Lebensweise ausgewählter Tiere vorgestellt. Mögliche Schädwirkungen werden beschrieben. Methoden der Vergrämung und Bekämpfung werden behandelt. Dabei wird auch auf die Belange des Natur-, Arten- und Tierschutzes eingegangen.	interessierte Bevölkerung	Vortrag mit Demonstration

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
Parasitäre Gefahren in Grünland und Wald – Schutzmaßnahmen und Erkennungsmöglichkeiten	Blutsauger (Zecken, Milben, Flöhe, Stechmücken, Sandmücken, Gnizen) breiten sich in Deutschland zunehmend aus. Darunter befinden sich auch einige Arten, die aus wärmeren Gebieten, wie dem Mittelmeerraum, eingewandert sind. Die blutsaugenden Insekten können gefährliche Infektionserkrankungen auf Mensch und Tier (vor allem auf Hunde, Pferde, Schafe und Ziegen) übertragen. Als Beispiele für durch Ektoparasiten übertragbare Krankheiten wären die Borreliose und die Leishmaniose der Menschen und der Hunde, die Blauzungenkrankheit der Wiederkäuer sowie die Ansteckende Blutarmut der Pferde zu nennen. Gleichermäßen können wild lebende Säugetiere, wie Fuchs und Waschbär, Krankheiten übertragen. Auch hier ist eine Ausbreitung zu verzeichnen. Bedeutsam ist dabei die Ansteckung mit dem Großen Fuchsbandwurm sowie dem Waschbärspulwurm. Es werden Wirte und Parasiten (einschließlich ihrer Lebenszyklen) vorgestellt. Es erfolgt die Ableitung von Schutzmaßnahmen vor einer Infektion anhand der Übertragungswege. Die Symptome bei erfolgter Infektion werden vorgestellt.	Jäger, Landwirte, Forstarbeiter, Landschaftspfleger, Tierhalter, interessierte Bevölkerung	Vortrag mit Anschauungsmaterial

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
<p>„Grüne“ Gentechnik – Eine Gefahr für Umwelt und Verbraucher?</p>	<p>Durch Methoden der Gentechnik kann mit Sicherheit weder der Ort, wo das Gen eingebaut wird, noch die Anzahl der eingebauten Kopien, noch die Wechselwirkungen mit anderen Genen, gezielt gesteuert werden. Unerwünschte Wirkungen können nicht ausgeschlossen werden. Gentechnisch veränderte Pflanzen übertragen ihre Eigenschaften durch Pollenflug oder Insekten auf herkömmliche Pflanzen. Sie führen zu einem Rückgang der biologische Vielfalt. Viele Pflanzen wurden gentechnisch so verändert, dass sie gegen Insektizide und Pestizide unempfindlich sind. So werden diese Gifte vermehrt eingesetzt. Befürworter der Gentechnik sprechen davon, dass mit den gentechnisch veränderten Pflanzen bei geringerem Aufwand und weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ein höherer Ertrag erzielt wird. Die Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit bei der Ernährung mit genmanipulierten Nahrungsmitteln sind bisher nicht ausreichend erforscht. Die Fremdgene induzieren die Bildung von neuen Proteinen, welche z.B. Allergien auslösen können. Im Verlauf des Vortrages wird auf Chancen und Risiken der „Grünen“ Gentechnik eingegangen.</p>	<p>interessierte Bevölkerung</p>	<p>Vortrag mit anschließender Diskussion</p>

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
Angst vor Hunden – Gemeinsam besiegen wir sie!	<p>Es gibt Kinder, die Angst vor Hunden haben. Dies führt zu häufig auf ein bloßes Missverständnis beruhendes Fehlverhalten. Die "Sprache" eines Hundes ist gänzlich verschieden von der des Menschen. Das Kind fühlt sich bedroht, rennt weg. Dies versteht der Hund als Aufforderung zum Spielen. Das schreiende Kind fuchtelt plötzlich mit den Händen. Der Hund erschrickt, fühlt sich bedroht, beißt zu. Das Verhalten der meisten Hunde ist vorhersehbar. Die Kinder müssen lernen, wie sich Hunde in bestimmten Situationen verhalten. Es soll erreicht werden, dass die Angst, nicht jedoch der Respekt, vor Hunden verloren geht. Schritte: a) Über Hunde und ihre Natur sprechen. "Hunde beißen, wenn sie sich bedroht fühlen." b) Hundeverhalten in der Theorie beobachten. Einen Film über Hunde anschauen. c) Hunde aus der Entfernung beobachten. Den Hunden auf der Wiese zusehen. d) Sich Hunden nähern. Hunde in einem Tierheim besuchen. e) Hundeverhalten erleben. Einen Hundeübungsplatz besuchen. f) Einem Hund begegnen. Einen Hund an der Leine führen. g) Körperkontakt aufnehmen. Einen Hund streicheln. h) Grenzen erfahren. Einem friedfertigen Hund ein Spielzeug wegnehmen.</p>	Kinder der Altersgruppe 5 bis 10, Eltern, Großeltern	Verhaltensschulung mit Demonstration

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
Der Hund in der Öffentlichkeit – Vermeidung von Konflikten	Wir erleben nahezu täglich Konflikte zwischen einzelnen Vertretern von Hundebesitzern, Joggern, Radfahrern, Nordic-Walkern und Spaziergängern. Oft ist nicht ersichtlich, wer wirklich die Schuld trägt. Nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme ist es möglich, den kommunalen Raum für Freizeit und Erholung gemeinsam und entspannt zu nutzen. Reglementierungen, wie in so manchen örtlichen Polizeiverordnungen, wonach es für Hunde außerhalb des privaten Grundstückes und von Freilaufflächen eine generelle Leinenpflicht gibt, fördern nicht das friedliche Miteinander. Ein Halter, der seinem Hund nicht der Rasse, dem Alter und dem Gesundheitszustand angepassten Freilauf gewährt, verstößt nicht nur gegen die Tierschutz-Hundeverordnung, sondern er fördert auch ein ängstlich-aggressives Verhalten. Ziele: a) Hundehalter: Der menschensichere Hund. b) Nicht-Hundehalter: Der hundesichere Mensch. Sowohl Mensch als auch Hund werden in Theorie und Praxis dementsprechend geschult. Durch gemeinsame Veranstaltungen von Hundehaltern und Nicht-Hundehaltern soll zudem das Verständnis für die jeweils andere Gruppe gefördert werden.	Hunde- und Nicht-Hunde-Halter	Vortrag mit praktischen Übungen

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
<p>Unsere landwirtschaftlichen Nutztiere (hier am Beispiel eines rinder-, schaf- oder ziegenhaltenden Betriebes mit Milchgewinnung) – Erlebnisreiche Stunden auf dem Bauernhof</p>	<p>Bei einer Führung erfahren die Kinder Interessantes und Wissenswertes über die moderne umweltgerechte Landwirtschaft. Die Kinder lernen das Futterlager und die Ställe sowie den Melkstand kennen. Im Abkalbe-/Ablamm-Bereich wird auf die Tierzucht eingegangen. Woher weiß der Landwirt, dass das Tier trächtig ist? Wie lange trägt ein Muttertier? Wann kann es gemolken werden? Anschließend wird der Melkprozess durch die Kinder beobachtet. Sie verfolgen die Tiere bis zu ihrem Aufenthaltsbereich. Dort werden den Kindern Informationen zur Fütterung, Pflege und tiergerechten Haltung vermittelt. Was fressen Schweine, nicht jedoch Schafe? Woher kommt das Futter? Warum kauen die Tiere wieder? Warum müssen Kälber in Gruppen gehalten werden? Wie oft muss ein Schaf im Jahr geschoren werden? Die anschließende Fütterung der Tiere mit hofeigenem Futter ist eine gute Möglichkeit Berührungängste abzubauen. Wenn sich die Gelegenheit bietet, kann dem Tierarzt bei der Arbeit zugesehen werden. Zum Abschluss wird die Thematik Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung erörtert.</p>	<p>Kinder</p>	<p>Führung durch den landwirtschaftlichen Betrieb, Umgang mit den Tieren, bei Direktvermarktern auch Besichtigung der entsprechenden Einrichtungen (z.B. Käserei, Hofladen, Backstube, Landcafé)</p>

Projektname	Kurzbeschreibung	Zielgruppe	Methode
<p>Die Welt der Bienen, Hornissen und Wespen – Dem Imker über die Schultern geschaut</p>	<p>Eine Führung in der Imkerei beginnt mit Hinweisen, wie man sich gegenüber Bienen zu verhalten hat, bevor es an die Bienenstöcke geht. Die Kinder und Jugendlichen erleben die Bienen am offenen Bienenstock, während sie Wissenswertes über die fleißigen Insekten erfahren. Im Bienenvolk werden die verschiedenen Individuen wie Königin, Arbeiterin und Drohne gezeigt. Welche Aufgaben haben die Bienen, Drohnen und die Königin im Volk? Wie entsteht Honig? Auch auf die wichtigsten Punkte der Züchtung wird bei der Führung eingegangen. Im Schleuder-Raum sehen die Teilnehmer, wie der fertige Honig aus den Waben geschleudert wird. Anschließend dürfen die verschiedensten Honigsorten auch verkostet werden. Es werden auch andere Honigprodukte (z.B. Gelee Royale, Propolis, Tee, Honigwein) vorgestellt. Auf dem Bienenlehrpfad wird das Wissen rund um die Bienen anhand von Informationstafeln und Schaukästen mit Anschauungsmaterial noch einmal verinnerlicht. Auch auf das Leben der Hornissen und Wespen wird eingegangen. Nach der Führung gibt es ausgiebige Möglichkeiten für Fragen zu der Welt der Bienen, Hornissen und Wespen.</p>	<p>Kinder und Jugendliche</p>	<p>Besichtigung der Imkerei mit Wissensvermittlung einschließlich praktischen Vorführungen</p>